

# Der Zollwucher treibt die Preise hinauf!

## Durchkreuzt die Ablenkungsmanöver! — Weg mit den Wucherzöllen!

Mit gesteigertem Reklamegeschrei hat jetzt die Brüning-Regierung einen „Preislenkungs-Ausschuss“ aus ihrer Mitte gebildet. Da sich die vor einigen Tagen angeführten Preislenkungen nicht als Bluff erweisen haben, soll jetzt durch Bildung des Preislenkungs-Ausschusses der wertfälligen Bevölkerung vorgeschaufelt werden, daß etwas „Wichtiges“ zur Senkung der Preise getan werden soll. Außerdem will die Brüning-Regierung von der Tatsache ablenken, daß es in erster Linie ihre Zollpolitik ist, die die Preise innerhalb Deutschlands so hinaufgetrieben hat, daß die breiten Massen trotz aller Scheunen und Lager hungern müssen.

Es ist aber diese Zollwucherpolitik, die von der Herrmann-Müller-Regierung verhängt und von den Brüning und Scheele auf die Spitze getrieben wurde, die es verhindert, daß die Preislenkungen auf dem Weltmarkt sich in Deutschland nicht auswirken und daß die

Lebensmittel in Deutschland doppelt und dreifach so teuer sind als in anderen Ländern.

Nur ein Beispiel: Der Preis für ein Kilogramm Roggenbrot betrug 1930 in Kopenhagen 20,75 Pfennig, in Berlin 38,8 Pfennig. Also fast um das Doppelte ist das Brot in Berlin teurer als in Dänemark.

So ist es auch mit den anderen Lebensmitteln. Wie soll es auch anders sein, wenn der Brüning-Regierung ein Futterzoll von 27,50 Mk. pro Doppelzentner nicht genügt und sie einen Zoll von 50 Mark beschließen ließ und in allen Handelsverträgen durchsetzen will.

Der Zoll auf den Doppelzentner Weizen beträgt 25 Mark. In Amerika wird der Doppelzentner Weizen bereits für 11 Mark angeboten, aber zu diesem Preis kommen bei Einfuhr nach Deutschland 25 Mark Zoll, schon mehr als das Doppelte des ursprünglichen Preises. Mittels dieser wucherhaften Schutzzölle wird die deutsche wertfällige Bevölkerung von den Großhändlern ausgenutzt.

Das Reich wird ebenso durch Schutzzölle wie dadurch vertriebt, daß auf die zur Schlachtrichtung notwendigen Futter-

mittel ebenso wucherhaft hohe Zölle gelegt sind, so auf den Doppelzentner Futtergerste 12 Mark Zoll, der Maispreis durch das Malzmonopol in noch größerem Maße hinaufgetrieben worden. Dieser hohe Zoll auf Futtermittel bringt es mit sich, daß die kleinen Bauern die mit der Schlachtrichtung zu tun haben über Wasser halten wollen, keinen Vorteil, sondern nur Nachteile von den unerhörten Schutzzöllen haben. Vorteile haben auch hier nur die Großhändler, die selbst Futtermittel kaufen und verkaufen. Durch die hohen Zölle auf die Futtermittel werden auch die Eier verteuert, abgesehen davon, daß auf die Eier der unerhörte Einfuhrzoll von 6 Mark auf den Doppelzentner, das ist ungefähr 0,25 RM pro 100 Stück, kommt. Die Lebensmittelzölle geben dem Großhändler und Großhändler die Möglichkeit, das Preisniveau auf der ganzen Linie hinaufzutreiben.

Die Massen der wertfälligen Bevölkerung werden durch diese Schutzzölle unerhört ausgebeutet. Die Regierung Brüning denkt aber nicht daran, die Wucherzölle aufzuheben oder auch nur zu senken. Die Zollwucherer veruchen statt dessen, die Kleinhandlender für die hohen Preise verantwortlich zu machen, und das Preisoberhaupt soll nur dazu dienen, den Lohnraub zu ermöglichen.

Es gilt, neben der entschlossenen Abwehr des Lohnraubs erneut einen Kampf gegen die Zollwucherpolitik zu entfachen, die ja von den SPD-Führern mit durchgehender Würde und nach wie vor geküßt wird. Auch in der SPD-Preise wird nur gegen die Kleinhandlender gehetzt, man findet aber kein Wort gegen die Wucherzölle der Brüning-Regierung.

Allein die kommunistische Partei vertritt in diesem Kampf gegen Lohnraub und Ausbeutung die wertfälligen Schichten, die Lebensinteressen der arbeitenden Bevölkerung. Am Reichstag hat die kommunistische Fraktion Vorschläge auf Aufhebung der Wucherzölle gestellt. Diese Vorschläge sind die Forderungen, für die das arbeitende Volk unter Führung der kommunistischen Partei und der KPD in außerparlamentarischen Aktionen kämpfen muß.

# Arbeiterfrauen kommen zu uns!

120 Arbeiterinnen traten dem Kampfband gegen Faschismus bei

120 neue Mitglieder gewannen wir in den letzten 14 Tagen für den Kampfband gegen den Faschismus. Dieser Erfolg ist ein Beweis für die proletarischen Frauen zu unseren revolutionären Kämpfen. Nicht Magd und Dienerin will die Arbeiterfrau sein, wie das der Nazimann Feder als „Ideal“ der deutschen Frau fordert, sondern Kampfgewinnin, in Reich und Glied stehen mit der Arbeiterfrau im Kampf



gegen Lohnraub und Hungerdiktatur, im Kampfband gegen den Faschismus mit der kommunistischen Partei gegen den Kapitalismus für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Am 22. und 23. November haben die Delegierteninnen der wertfälligen Frauen aus dem ganzen Reich zu der 2. Reichskonferenz, um ihre Forderungen und Kampfmaßnahmen zu beschließen.

## Revolutionärer Kampfaruß der Bezirksleitung Sachsen an Genossen H. Kemmele

Die Bezirksleitung der KPD Sachsen dankt an den Genossen Kemmele am Sonnabend zu seinem 60. Geburtstag nachfolgendes Telegramm:

„Zu deinem 60. Geburtstag revolutionäre Kampfgesänge, Deine 30-jährige revolutionäre Tätigkeit in der Arbeiterbewegung ist ein Vorbild für alle bolschewistischen Kämpfer, insbesondere für die proletarische Jugend. Der Bezirk Sachsen bedankt sich für die proletarische Jugend. Der Bezirk Sachsen bedankt sich besonders für Deine Tätigkeit zur Überwindung des Brandlerismus, des Reformismus, der Ultralinken und der Reformisten. Deine Artikel „Schritt halten“ und Deine Broschüre „Kommunismus die einzige Rettung“ sind Wegweiser für den Kampf zur Gewinnung der Massen.“

Wir gratulieren Dir heute wo Du an der Spitze des Kampfbandes gegen den Faschismus steht, mit einem kräftigen „Sturm-bereit!“

Bezirksleitung Sachsen.

## SPD-Klimpel fordert Getränkesteuer

Der Rat der Stadt Jena hat beschlossen, die Getränkesteuer anzunehmen. Von den Stadtvorschlägen wurde in der letzten Sitzung die Getränkesteuer ebenso wie die geplante Regiersteuer abgelehnt.

In Jena haben die Sozialdemokraten die Mehrheit. Die Dresdner SPD entrüstet sich darüber, daß wir die Tatsache feststellen, sie ist verantwortlich für die Getränkesteuer, in sie gab sogar in einer der letzten Stadtsitzungen eine Erklärung „gegen“ die Getränkesteuer ab. Jetzt beweißt Klimpel in Jena, daß die SPD sich überall als Einpeitscher für die Hungersteuer Brüning betätigt. Die Arbeiter müssen daraus die Schlussfolgerung ziehen, daß es höchste Zeit ist, dieser reaktionären Partei den Rücken zu kehren.

## Die richtige Antwort der SPD-Arbeiter

### SPD-Gemeinderat gründet KPD-Ortsgruppen

Aus Kleinmühl im Odenwald berichtet die „Arbeiterzeitung“, unser Bruderorgan für Hessen-Thüringen, daß unter Führung des sozialdemokratischen Gemeinderates dort noch einer gutbedachten Verlaumdung und entsprechender Boykott durch die umliegenden Ortsgruppen eine neue Ortsgruppe der kommunistischen Partei gegründet worden ist.

Die Gründung einer Ortsgruppe unter Führung ehemaliger sozialdemokratischer Funktionäre in diesem Teil des Odenwaldes ist darum von größter Bedeutung, weil in dem Kreisland Hessen die SPD bisher die herrschende Partei ist und der Widerstand der SPD-Arbeiter in diesen ländlichen Bezirken für sie einen starken Verlust bedeutet.

# Fridt klagt den Pionierverband an

## Drohendes Verbot des Jungspartakusbundes in ganz Deutschland

Die Roten Jungpioniere, die Organisation aller Arbeiterkinder, wird in ganz Deutschland brutal verfolgt.

In Süddeutschland, Thüringen, Sachsen und vor einigen Wochen auch in Hamburg wurde die Pionierorganisation verboten und ihre Leiter werden verfolgt.

Nazi-Fridt, der in Thüringen regiert, steht auch hier an der Spitze zwei Genossen sind angeklagt Ende 1929 im Jungspartakusbund tätig gewesen zu sein. Es heißt in der Anklage:

... einer Verbindung, zu deren Zwecken und Beschäftigungen es gehört, Maßnahmen der Verwaltung und die Bekämpfung von Gefahren durch ungesetzliche Mittel zu verhindern, um zu entkräften, indem u. a. an Schüler Schriften verteilt wurden, die die Anregung geben, daß Schüler den Erziehungs-zweck an den Schulen sabotieren, ferner Hinweise an Kinder gegeben wurden, wie illegale Schulzeitungen gestaltet, Schul-kreisläufe in Szene gesetzt, Schulstellen gebildet und Schüler-veranstaltungen abgehalten werden sollen.“

Diese Anklage zeigt, daß Fridt und mit ihm die ganze herrschende Klasse mit allen Mitteln verhindern will, daß die Arbeiterkinder Seite an Seite mit ihren Eltern für ihre Forderungen kämpfen. Die Arbeiterkinder sollen zu treuen Dienern der Ausbeuter erzogen werden.

In derselben Zeit veröffentlicht die Nazipresse eine Erklärung des sächsischen Innenministeriums, nach der die nationalsozialistischen Schülerzellen erlaubt sind und sich offen betätigen können. Die sächsische Regierung unterstützt die Faschisierung der Schulen, während sie den Pionierverband, die Arbeiterkinderorganisation, mit starkem Terror verfolgt.

Es ist kein Zufall, daß gerade jetzt dieser Prozeß stattfindet. Durch diesen Prozeß soll Material gesammelt werden, um den Pionierverband auch im übrigen Deutschland zu verbieten.

Die herrschende Klasse fürchtet den Pionierverband, denn er zeigt den Arbeiterkinder den Weg, wie sie gemeinsam mit der erwachsenen Arbeiterschaft gegen Kinderarbeit, kapitalistische Erziehung und für ihre Befreiung kämpfen müssen.

Die Antwort der Arbeiterkinder auf diesen Prozeß muß sein, nun erst recht Stärkung des Pionierverbandes, um alle Arbeiterkinder zu revolutionären Kämpfern zu erziehen.

Organisiert Protestveranstaltungen gegen diesen Prozeß! Schafft überall neue Pionierabteilungen! Das ist unsere Antwort an Fridt!

## „Rot Front! Nieder mit Fridt!“

### Arbeiterdemonstration im Thüringer Landtag

Am Thüringischen Landtag fand die große Ansprache der KPD-Fraktion wegen dem Verbot der kommunistischen Presse im April dieses Jahres durch Nazi-Fridt auf der Tagesordnung. Die Arbeiter ließen es sich nicht nehmen, dem Nazi-Landtag zu zeigen, daß dieser Nazi-Landtag für sie nur eine Farce ist. Während der Präsident gerade die Tagesordnung für die nächste Sitzung verliest, wird von der weißlichen Fraktion die nächste Sitzung verlegt, ein rotes Banner entrollt mit der Aufschrift: „Rot Front, nieder mit Fridt!“ Bei den bürgerlichen Parteien und besonders bei den Nazis löste dieser Akt große Aufregung aus, während die KPD-Fraktion diese Demonstration der Arbeiter mit Bravo und Handklatschen begrüßte. Als die Polizei auf der Tribüne das Banner beschlagnahmte wollte, ließen es die Arbeiter in den Sitzungssaal fallen, und zwar in unmittelbarer Nähe der SPD-Abgeordneten, wo es der Genosse Heilmann sofort auf sich nahm und zusammenrollte. Aus Rüt über diese Demonstration wurde Genosse Heilmann von der Sitzung ausgeschlossen.

## Nur die Kommunisten gewinnen

Karlsruhe, 17. November. (Eigene Drahtmeldung)

Unter außerordentlich hitziger Mitwirkung fanden die Gemeindevahlen in Faden am Sonntag statt. Während alle Parteien im Verhältnis zu den Reichstagswahlen und bei Berücksichtigung der schlechten Wahlberechtigung erhebliche Verluste erlitten, haben allein die Kommunisten ihre Stimmen behalten und teilweise noch einen Stimmengewinn zu verzeichnen. Die Nationalsozialisten, die zwar einen starken Rückgang gegenüber der Reichstagswahl erlitten, sind aber doch verhältnismäßig stark in die Gemeindevahlen eingezogen.

## Die Wahlen in Medienburg

Schwerin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung)

In den beiden Medienburgen fanden gestern die Gemeindevahlen statt. Den Nationalsozialisten gelang es an einigen Stellen, erhebliche Stimmengewinne zu erzielen, während die Sozialdemokratie überall sehr stark abnahm. Die kommunistische Partei erhielt gegenüber den letzten Gemeindevahlen erheblichen Stimmengewinn, konnte aber in vielen Fällen ihre Stimmenzahl der letzten Reichstagswahl nicht halten.

## Dtoberierer in Mostau

(Mostauer Brief)

Mostau, den 11. November.

H. Ka. Der Prozeß des Wachstums, ungeheuer und nie erlebte in seinen Ausmaßen, ist bezeugt von natürlichen Schwermereigenschaften, die nur von ausgemachten Feinden als Kräfteveränderungen des Systems ausgelegt werden können. Es ist kein Wunder daran. Die Agenten der gesamten kapitalistischen Umwelt überleben sich in der Verfallung der Wahrheit über die Sowjetunion. Die klassenfeindlichen Elemente in der Union selbst ergänzen das ideologische Trommelwerk ihrer ausländischen Kampagne durch veräuferte Aktivistierung des materiellen Kampfes gegen das System des sozialistischen Aufbaus.

In der Tat! Der 13. Geburtstag der Sowjetrepublik, der Beginn des dritten Jahres des Fünfjahresplanes, steht im Zeichen des allgemeinen und unmissbaren Angriffes der proletarischen Diktatur auf die letzten Frontstellungen des Feindes. Das letzte Stadium der Rev ist beendet, die Vernichtung der Kulaken als Klasse, die Erziehung aller dem Sozialismus sinnlichen Elemente der alten technischen Intelligenz, die neue Jugend, der Arbeiterklasse neu ergebene Lehrente, Ingenieure, Agronomen usw. Daß diese Entwicklung sich nur im Verlauf des schärfsten Klassenkampfes durchzieht, daß der verzweifelt unrettbar verlorenen Völkern kämpfende Gegner zu jeder Seite steht, ist klar. Ideologische Zerlegungsversuche durch Verleumdung, Panikmache, den Heroismus des an der Weltfront kämpfenden russischen Proletariats zu unterbreiten zur Organisierung von Schädigungsarbeiten, Sabotageorganisation der Produktion — es sind alles dieselben alten Waffen aus dem Arsenal einer verrottenden Klasse. Lebensnotwendig, nur noch fähig zum Verbrechen, wird aus-schlachtet durch den Stegessog des Fünfjahresplanes. Nur bei furchtlosen Kämpfen und Spekulationen, bei Kugeln und enten des Kapitalismus ist es zu verstehen, daß sie auch jetzt eine Karte auf den Zusammenbruch des „bolschewistischen Periments“ ziehen. Sollen sie! Aber das Leben ist ein steter Schiedsrichter als die Illusionen z. B. der Herren upe und Edel, der Fleischer und Tomi Sender, der bolschewistischen Einspeiser der sächsischen Industriellen, die der erstickenden Sowjetindustrie um ihren Export und ihre stiffe fürchten.

Wie ein gemaltiger Projektor überstrahlt der Fünfjahresplan das ganze Land. Er ist der Pulsschlag der Arbeit, des Denkens und Nüchterns aller. Nüchternere Produktionsziffern über Erreichtes, Bekümmertes und Ueberholtes auf Kleinfeldern in den Fabriken und Häusern finden ihre Umschreibung, Erklärung und Beurteilung auf den Bühnen der Arbeiterklasse, in Kino und Theater. Ganz Mostau brannte in den Abends- und Nachtstunden der Revolutionsfeierliche im Rot der Illumination und jedes leuchtende Transparent war eine Vorlage des Fünfjahresplanes. Im reichen Raum der großen Oper, in der der 13. Jahrestag des Roten Oktober in Anwesenheit des Zentralkomitees der Bolschewistischen Partei feierlich eröffnet wurde, schatteten Betriebe, Sowjetkinder und Kollektivwirtschaften Bericht. Volkshörstühle errieten die Arbeiter- und Bauerndelegierten des ganzen Landes, als sie von ihrem Aufbau berichteten, von der Ueberholung des Planes, der Bildung von Stützgruppen, der Festigung der Arbeitsschulung usw. Das war kein Rapport von Antreibern, die einem Gremium von kapitalistischen Aufsichtsräten die Dividenden garantieren, hier sprachen namenlose Arbeiter und Bauern im Namen von Millionen ihrer Klassenbrüder, deren Bewußtsein ausgefüllt ist mit der Verwirklichung ihrer Forderungen, mit der Hundstunde ihres Lebens. Und während mit bereits aufbrechender Morgenämmerung die feierliche Eröffnungsfestung schloß, marschierten schon aus den Vorstädten Mostaus Hunderttausende Arbeiter heran, um in der Hauptstadt der Sowjets das Fest des Roten Oktober zu begehen.

7. November morgens 9 Uhr auf dem Roten Platz vor dem Krem! Parade der Roten Armee! Mostauer Garnison und Abordnungen des ganzen Landes! In diesem Moment reitet die Front ab. Die Parade beginnt. Infanterie, von tosendem Beifall ihrer in- und ausländischen Delegationsmitglieder begrüßt, Kommandos der GPU, der Schrecken aller Bourgeois, aller Konterrevolutionäre, aller Soldatenscheißer des kapitalistischen Morals, dann Kavallerie, Maschinengewehrabteilungen, Tanks, Artillerie, hoch oben begleitet von riesigen Luftgeschwadern. Die verschiedensten Truppenabteilungen motorisiert, Kluge, Tanks, Automobile, noch vor wenigen Jahren Importartikel, heute sowjetrussische Produktion, unabhängig vom Ausland. Auch hier ist ein Schlüssel der Erklärung dafür, warum die Antikommunistenmenschen der ganzen Welt und aller Farben das Werk des Fünfjahresplanes beäugeln, vor seiner Erfüllung erschauern. Die Ueberholungsleistung der Sowjetunion, die Sicherung des Vaterlandes der Arbeiter der ganzen Welt gegen die

drohende imperialistische Invasion ist die Begleiterscheinung und das Resultat des Fünfjahresplanes. Mit der Erzeugung der Schwerkraft- und Produktionsmittelindustrie wächst nicht nur der materielle Reichtum des Landes der proletarischen Diktatur — der in der Sowjetunion produzierte Motor oder Traktor ist nicht nur der Schrittmacher des Sozialismus im Dorf, er ist auch ein ebenso wichtiger Faktor zur mehrfachen Sicherung des sozialistischen Aufbaues gegen alle imperialistischen Feinde.

Die Demonstration der Mostauer Arbeiter und Arbeiterinnen überflutet den Platz. Stunde um Stunde! Drei Demonstrationen — alle gleichzeitig nebeneinander. Hunderttausende! Rot Fahnen, leuchtende Transparente, worauf die Betriebe ihre Erfolge im Rahmen des Fünfjahresplanes demonstrieren. Ueber allem die Kommissare, die klassenbewußte Jugend, Jungen und Mädchen, viele bewaffnet, mit geschultertem Gewehr. Stürmende Jugend, kühne und heroische Gassenkrieger, die den Feinden niederzuringeln! „Entartung tot in Russland“ meint der Reichstagspräsident Hitler? „Das russische Proletariat löst unter der Anute der bolschewistischen Diktatur“ erhebt die Schöpferin der Sowjetrepublik, die sozialdemokratische Führerin. Arme Schwärmer, die sich die Arbeit des Proletariats nur unter dem Terror der sächsischen Morbarden oder den Subelichen der Fingelpolizei vorstellen können.

Am zweiten Revolutionsfeierabend, dem 8. November, leisteten 100.000 Mostauer Jungarbeiter und Arbeiterinnen 4 Stunden lang freiwillige und unentgeltliche Arbeit zur Einbringung der Kartoffeltransporte. In mächtigen Demonstrationen, Inhabend und Singend, saßen sie zum Arbeitsplatz. Keine Feinde der Miliz kein Fabrikauflöser hat sie dazu getrieben. Für sie war auch an ihrem freien Tage das Arbeitskleid das höchste Ehrenkleid. Ihre Arbeit galt dem sozialistischen Aufbau, nicht dem Profitstreben der kapitalistischen Ausbeuter. Das ist der Unterschied!

## SPD-Kommiffar soll es schaffen

In Solingen ist, da die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung unseren Genossen Weber zum Oberbürgermeister von Solingen wählte, der aber von der preußischen Konstitutionsregierung nicht bestätigt wurde, ein sozialdemokratischer Kommiffar eingesetzt worden. Er hat die Aufgabe, auch das städtische Steuerprogramm in Solingen durchzuführen.